



© RioPatuca Images – Fotolia.com

Kita goes digital

Soziale Netzwerke können für Kitas eine echte organisatorische Hilfe sein. Sie erleichtern die Vernetzung zwischen den Eltern und der Einrichtung. Dabei bedürfen Datenschutz und Informationssicherheit besonderer Aufmerksamkeit, denn beim Teilen von Informationen, Bildern und Videos geht es um höchstpersönliche Daten. Das Start-up Stramplerbande hat unter Berücksichtigung dieser Anforderungen ein soziales Netzwerk konzeptioniert. Bereits mit einer einfachen technischen Ausstattung können Nutzer damit sicher kommunizieren und agieren.

Sebastian Kopp

In fast jeder deutschen Kindertagesstätte findet es sich: Das obligatorische schwarze Brett. Es soll die Eltern über alles Wichtige aus dem Kita-Alltag informieren. Aber: Wie oft werden diese Informationen tatsächlich wahrgenommen? Wie viele wichtige Informationen gehen in der Hektik des Kita- bzw. Familien-Alltags unter?

Wäre es nicht einfacher und schneller, den Eltern eine kurze Nachricht auf das Smartphone zu schicken, sodass die Informationen zu jeder Zeit abrufbar sind?

Warum nutzen Kitas in Deutschland hierfür nicht die bekannten sozialen Netzwerke oder Messenger wie Twitter, Facebook, WhatsApp und Co., so wie es Einrichtungen in den USA schon seit Jahren tun?

Das aus Nürnberg stammende Start-up **Stramplerbande** beschäftigt sich genau mit dieser Fragestellung und hat für Kindertageseinrichtungen ein spezielles soziales Netzwerk in Zusammenarbeit mit Studenten der TH Nürnberg aufgebaut. Sebastian Kopp, Gründer der Stramplerbande und selbst Vater einer dreijährigen Tochter, sieht einen deutlichen Bedarf an der Digitalisierung in deutschen Kitas. Die Kommunikation zwischen Erzieher*innen und Eltern könnte direkter, einfacher und schneller gestaltet werden. Auch die Vernetzung der Eltern untereinander kann gestärkt werden: „Oft hat man das Gefühl, dass der persönliche Kontakt in der sich digitalisierenden Welt immer weniger wird und man könnte meinen, dass auch eine Kita-App das verstärkt. Für uns ist es aber genau anders herum. Wir glauben, dass die Digitalisierung uns nicht voneinander entfernt, sondern

viele Möglichkeiten bietet, uns enger in einer Gemeinschaft zusammenzubringen. Mit der Stramplerbande wollen wir auf digitalem Weg unterstützen, Menschen im echten Leben zu vernetzen. Das heißt, wir wollen nicht nur den Kontakt zwischen Kita und Eltern erleichtern, sondern auch die Eltern untereinander verbinden."

Ein gemeinsames soziales Netzwerk kann den Arbeitsalltag erleichtern

Mit nur wenigen Klicks werden wichtige Informationen an Eltern geschickt, die diese flexibel und von überall abrufen können. Das vereinfacht aufwändige organisatorische Abläufe wie u. a. das Auslegen von Anmelde Listen und die Ausgabe von Informationsschreiben.

Dabei werden Informationen nicht nur einseitig verkündet. Eltern können im sozialen Netzwerk direkt darauf reagieren, Rückfragen stellen, Termine bestätigen und in das Smartphone übernehmen oder auch in Kontakt miteinander treten. Auch die Krankmeldung von Kindern kann über die App „Stramplerbande“ durchgeführt werden. Dies erleichtert, wie Frau Justine Herrmann von der Kita Marienheim in Ingolstadt anführt, das morgendliche Getümmel.

Worauf kommt es an? – Der Datenschutz steht an erster Stelle

Neben formalen Informationen aus der Kita geht es im sozialen Netzwerk gerade auch darum, am Kita-Alltag des eigenen Kindes teilzuhaben und sich auch mit anderen Eltern auszutauschen. Gemeinsame Ausflüge können geplant, gebrauchte Dinge verkauft oder getauscht werden. Auch Bilder und Videos können hochgeladen und geteilt werden. Im sozialen Netzwerk aktiv zu sein, heißt also, höchstpersönliche Daten preiszugeben und auszutauschen: **Daher muss ein Netzwerk für Kitas ein geschlossener und sicherer Raum sein, der den Datenschutz garantiert und somit auch die Persönlichkeitsrechte der Kinder schützt.** Die Verwendung von Facebook und Co. kommt alleine aus diesem Grund für viele Einrichtungen nicht infrage.

Für das Team der Stramplerbande stand der Datenschutz von Beginn an an erster Stelle. Sebastian Kopp empfiehlt bei der Wahl eines Anbieters für Kita-Apps auch darauf zu achten, wo die Daten gespeichert werden. Die Stramplerbande setzt



hier auf zertifizierte Rechenzentren mit Sitz in Deutschland. Viel wichtiger ist aber sogar noch die technische Ausgestaltung des Netzwerkes:

Welche persönlichen Daten müssen die Nutzer preisgeben? Wie läuft die Registrierung genau ab? Wie wird sichergestellt, dass nur berechnigte Mitglieder Zugriff auf einzelne Gruppen haben? Die Stramplerbande setzt hierfür **individuelle Kita-Codes** ein, ohne die sich Eltern nicht registrieren können. Darüber hinaus muss jeder neue Nutzer zuerst von einem Kita-Mitarbeiter **freigeschaltet** werden.

Für viele Kindertageseinrichtungen ist es wichtig, welche Funktionen das soziale Netzwerk im Einzelnen zu bieten hat. So hat die Stramplerbande beispielsweise auf Kundenwunsch hin eine **automatische Übersetzungsfunktion** eingebaut, sodass auch anderssprachige Familien die App ohne Hindernisse nutzen können. Das Baukastenprinzip ermöglicht jeder Kita, frei zu wählen, welche Funktionen sie nutzen möchte.

Für die meisten Eltern ist die Verwendung einer Kita-App ganz einfach, da sie hierfür lediglich ihr Smartphone benötigen. Aber auch in der Kita muss sichergestellt werden, dass die technische Ausstattung vorhanden ist. Dabei ist es von großem Vorteil, wenn das soziale Netzwerk wie bei der Stramplerbande **von jedem Endgerät plattformunabhängig nutzbar** ist, sei es PC, Laptop, Tablet oder Smartphone. Die Kunden der Stramplerbande haben bislang die besten Erfahrungen mit Tablets gemacht.

Den Einstieg fließend gestalten

Um den Kita-Mitarbeitern den Einstieg in die Funktionsweise sozialer Netzwerke zu erleichtern, setzt das Team der Stramplerbande auf ein nutzerfreundliches und intuitives Design sowie auf persönliche Betreuung. Oft hilft es, zusätzlich zu den bereitgestellten Einführungsvideos eine kurze Schulung entweder vor Ort oder über eine Webkonferenz durchzuführen. „Wir empfehlen häufig, unser Netzwerk zu Beginn in einer kleinen Gruppe mit Erzieher*innen und Eltern zu testen, die Lust haben, etwas auszuprobieren“, so Sebastian Kopp. Auch Justine Herrmann bestätigt, dass die sukzessive Einführung ein

Erfolgsmodell ist: „Bei uns haben sowohl die anderen Mitarbeiter*innen als auch die Eltern in anderen Gruppen dann explizit auf Basis der Erfahrungen der Teilnehmer aus unseren Pilot-Gruppen nach dem Zugriff auf unser Netzwerk verlangt. Dies hat die flächendeckende Einführung wesentlich erleichtert.“

Kontakt

Stramplerbande GmbH
 Beim Tiergärtnerort 1, 90403 Nürnberg
www.stramplerbande.de
sebastian.kopp@stramplerbande.de
 0176 – 4165 1166

Der Gründer



© Stramplerbande GmbH

Sebastian Kopp, Jahrgang 1984, ist Vater einer dreijährigen Tochter und lebt in Nürnberg. Als Wirtschaftsinformatiker hat er in der Entwicklung, Projektsteuerung und in regulatorischen Themen wie Datenschutz umfassendes Know-how gesammelt und gründete 2018 die Stramplerbande GmbH. Dabei fließen in die Konzeption des sozialen Netzwerks für Kitas und junge Familien seine Erfahrungen aus dem Kita- und Familienalltag ein. Aus digitalen sozialen Gemeinschaften auch analoge Strukturen abzuleiten und zu stärken, ist ihm ein besonderes Anliegen.